MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 3. Mittwoch den 4. Januar 1843.

Aufforderung.

Die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1842 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht und erwartet, daß bis Ende Januar 1843 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen.

Die Erziehungs-Berichte müssen vollständig und ihrem Zwecke entsprechend erstattet werden. Die Unterschrift muß, außer dem vollständigen Namen und Charakter, auch die genaue Angabe der Wohnung enthalten.

Zugleich wird auf die Aufforderung vom 9ten August 1841 Bezug genommen, wonach über den regelmäßigen Schulbesuch der Pflegebefohlenen die Zeugnisse der betreffenden Lehrer dem Erziehungs-Berichte beigefügt werden müssen.

Zu den Erziehungs-Berichten erhalten die Herren Vormünder gegen Bezahlung Formulare beim Buchhändler Herrn Aderholz am Ringe.

Breslau, den 7. Dezember 1842.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Inland.

Breslau, 2. Jan. In dem hiesigen Amtsblatte macht Se. Exc. der Königl. Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Merckel folgende Allerh. Kabinets-Ordre bekannt: „Es ist Mir von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten angezeigt worden, daß der Domherr Ritter, obwohl er in der Eigenschaft als Kapitular-Vikar des Bisthums Breslau von Staatswegen niemals anerkannt worden, sich unterfangen hat, in einem Augenblicke, wo der neu erwählte Fürstbischof seine Bestätigung erwartet, durch ein Rundschreiben an die Geistlichkeit jenes Bisthums vom 24. Okt. d. J. neue Bestimmungen über die Behandlung der gemischten Ehen zu erlassen, ohne sie zuvor der Staatsbehörde mitzutheilen, und die nach den Landesgesetzen (Allgem. Landrecht Th. II. Tit. 11. § 117) zur Bekanntmachung solcher neuen Verordnungen erforderliche Genehmigung des Staats einzuholen. Ich habe diese Anmaaßung des Domherrn Ritter mit besonderem Unwillen vernommen, und erkläre demnach, daß diese von einem, von Mir nicht anerkannten Bisthums-Verweser und mit Nichtachtung der Landesgesetze erfolgten Bestimmungen für nicht erlassen zu betrachten sind, und denselben in keiner Weise Folge gegeben werden soll. — Meinen sämmtlichen Behörden, insbesondere aber dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, befehle ich hierdurch, gemessenst darauf zu halten, daß diesem Meinem Königlichen Willen gemäß in dem Bezirke der Diöcese Breslau verfahren werde. — Das Staats-Ministerium hat diesen Befehl durch die Amtsblätter der Provinz Schlesien zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Charlottenburg, den 21. Dezbr. 1842, (gez.) Friedrich Wilhelm. — An das Staatsministerium."

Berlin, 1. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersteiger Knauth auf der Steinkohlengrube bei Löbejün, und dem Schulzen Röse zu Ringleben, im Kreise Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, von Breslau.

(Berliner Börsen-Bericht.) Den 31. Dezember 1842. Die Fondsgeschäfte im Allgemeinen, waren nicht sehr belangreich. Neue Unternehmungen wurden nicht viel gemacht; dagegen bewirkte die Liquidation zum Jahresschlusse manchen Ein- und Verkauf. Die Abrechnung war äußerst stark, namentlich in Eisenbahn-Aktien, da die meisten Verschlüsse per ultimo Dezember geschehen sind. Das Resultat fiel besonders für die Spekulanten in Magdeburg-Leipziger Aktien günstig aus, denn diese Effekten sind im Laufe des Jahres beinahe 20 pCt. gestiegen. Auch sämmtliche Prämien-Anlehn, vorzüglich Seehandl.-Prämienscheine, ergaben in Jahresfrist eine bedeutende Cours-Erhöhung. — In Staatsschuldscheinen wurde Mehreres zu Geldbelegungen gemacht. Rheinische schwankten zwischen 81 und 81¾ pCt., für Düsseldorfer fanden sich zu dem jetzigen niedrigen Course mehr Nehmer als Geber, Stettiner Lit. A. zu 97 und Lit. B. zu 98 gefragt. Von auswärts kommen die Notirungen seit einigen Posttagen wieder höher und verfehlen auch bei uns ihre Wirkung nicht. Sonst wüßten wir für heute über Fonds nichts zu berichten. Diskonto war diese Woche à 3½ pCt. Brief. Das Wechselgeschäft war nicht von Belang. Amsterdam in beiden Sichten, Wien und Frankfurt a. M. begehrt, Hamburg und London gestern zu haben. In letzterer Valuta auf Zeit ging nichts um. Der Umsatz in Weizen bleibt fortwährend auf den geringen Bedarf der Consumenten beschränkt. Dagegen fand in Roggen ein lebhafterer Verkehr statt. Das Kgl. Proviant-Amt hatte ein bedeutendes Quantum aus dem Markte genommen, während andrerseits wieder Vieles nach der Elb- und Saalgegend verschifft wurde. Hierdurch stellten sich die Loco-Preise um beinahe 2 Thl. höher gegen vor 8 Tagen. Für Hafer war die Meinung weniger günstig, obschon ein beträchtlicher Posten — 800 Wispel — für das Königl. Proviant-Amt in Magdeburg, gekauft ist. Große und kleine Gerste erfuhren keine Preisveränderung. Winterraps und Rübsen fehlen zur Stelle und zeigten sich auch keine Abgeber v. Frühjahr. Die Preise ganz wie letztbemerkt anzunehmen. (Berl. Z.)

Ein, aus der Leipziger Allgemeinen Zeitung in mehrere andere Blätter übergegangener, die Schrift „der Patriot von Buhl" betreffender Artikel bedarf der Berichtigung, weil er das Verfahren der Behörden unter falschen Gesichtspunkten darstellt. Nach § 3 dr Kabinets-Ordre vom 6. August 1837 — Gesetz-Sammlung S. 141 — soll die Herausgabe aller periodischen Schriften ohne Ausnahme von der vorgängigen Genehmigung der mit der obersten Leitung der Censur-Angelegenheiten beauftragten Ministerien abhängig sein. Es fragt sich nun, welches der Begriff einer periodischen Schrift sei? Der Verfasser des oben bezeichneten Artikels ist im Irrthum, wenn er denselben in dem Ministerial-Reskript vom 19. Septbr. 1840 definirt glaubt und giebt den Inhalt dieses Erlasses ganz unrichtig an, wenn er behauptet: „derselbe stelle auch solche Schriften, die in unbestimmten Zeitabschnitten erscheinen, in die Kategorie der periodischen, und spreche somit einen Grundsatz aus, der sich auf alle Schriften ohne Ausnahme anwenden lasse." Das Reskript vom 19. Sept. 1840 betrifft eine spezielle Angelegenheit und sagt am Schluß: „dabei glauben wir bemerken zu müssen, daß unter periodischen Schriften im Sinne der Verordnung vom 6. Aug. 1837 alle Zeitschriften, ihre einzelnen Blätter oder Hefte mögen in bestimmten oder unbestimmten Zeiträumen erscheinen, zu verstehen sind, indem sonst der Herausgeber einer Zeitschrift dadurch, daß er dieselbe in zwanglosen Heften oder Blättern erscheinen ließe, sich der bestehenden Controle entziehen und auf diese Weise den Zweck des Gesetzes vereiteln könnte." — Das obengenannte Reskript enthält übrigens für sich allein keine umfassende Definition des Begriffs der unter den § 3 des Gesetzes vom 6. August 1837 zu subsumirenden Schriften. Dieser Begriff ergiebt sich aus dem, dem Verfasser jenes Artikels wahrscheinlich unbekannt gewesenen, Zusammenhange der sonstigen, die Materie betreffenden Vorschriften und Verwaltungs-Normen dahin, daß unter Zeit- und periodischen Schriften, zu deren Herausgabe Ministerial-Genehmigung nöthig ist, keinesweges blos die täglich und in gewissen Zeiträumen regelmäßig erscheinenden Blätter, sondern überhaupt alle diejenigen Schriften zu verstehen sind, welche in einzelnen Lieferungen oder Abschriften erscheinen, sofern sich bei denselben, nach dem ihnen zum Grunde liegenden Plane, nicht voraussehen läßt, daß sie bei ihrer Beendigung ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden werden. Unzweifelhaft gehört „der Patriot von Buhl" unter diese Kategorie und wenn die Behörde die weitere Fortsetzung dieser Zeitschrift mit Rücksicht auf die derselben fehlende Ministerial-Genehmigung inhibirt hat, so befolgte sie dabei nur die gesetzlichen Bestimmungen, von denen willkürlich abzugehen, ihr nicht zustand. (Berl. N.)

(Berl. Kirch.-Ztg.) Unter den Beschlüssen der hiesigen Prediger-Synode befinden sich folgende: 1) darauf anzutragen, daß die hiesige Petrikirche (abgebrannt 1809) wieder aufgebaut werde, wozu bereits ein Kapital von 100,000 Thlrn. vorhanden ist; 2) den König zu bitten, daß er die noch bestehenden Domkapitel, welche besonders in der Provinz Sachsen noch zablreich sind, aufhebe und die Dotation derselben den Kirchen und Schulen zuwende.

Mit Bewunderung hat man das (bereits in der Breslauer Ztg. erwähnte) prachtvolle Weihnachtsgeschenk betrachtet, welches die Königin von ihrem erhabenen Gemahl erhalten hat. Es ist eine kostbare, von dem Hofgoldschmied Hossauer angefertigte, mit großen Rubinen, Brillanten und Diamanten besetzte Dekoration des Schwanen-Ordens. Derselbe wurde von dem Kurfürsten Friedrich II. im Jahre 1440 gestiftet und von dessen Bruder, dem Kurfürsten Albrecht erneuert. Er führt eigentlich den Namen: „der Orden unserer lieben Frauen zum Schwan," und wird in Beziehnng auf sein Alter als der erste des Königl. preußischen Hauses und seiner Dynastie betrachtet. Nach der Reformation erlosch jener Orden, der im Ganzen nur wenig über ein Jahrhundert alt geworden war. Das erwähnte kostbare Geschenk aber deutet vielleicht auf eine abermalige Erneuerung desselben hin. (Hamb. K.)

Auch bei uns fängt man, wenn eben nicht an eine allgemeine Entwaffnung, doch an eine Reduktion der Ausgaben für das Militär zu denken. Einen guten Eindruck hat daher ein leitender Artikel der Pariser „Presse" gemacht, die sich kräftig für eine Entwaffnung in ganz Europa ausspricht, und die Ersparnisse für Frankreich auf 200 Mill. Frc. jährlich berechnet. Nebst Frankreich sollte aber auch Rußland, als die größte Continentalmacht, in dieser so höchst wichtigen Angelegenheit mit gutem Beispiel vorangehen. Rußland sollte dies um so mehr thun, als es jetzt die Dienstjahre von 25 auf 10 reducirt hat, und mithin eine viel größere Aushebung anordnen muß, wenn dieselbe Stärke der Armee beibehalten werden soll. Dadurch würde aber die Unzufriedenheit der russischen Aristokratie, die hauptsächlich die Rekruten aus ihren Gütern zu liefern hat, bedeutend gesteigert werden. Gehen aber Frankreich und Rußland in der Entwaffnung mit gutem Beispiel voran, so ist es wohl keinem Bedenken mehr unterworfen, daß auch Deutschland, ohne Gefahr für seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, sogleich folgen kann. Ueberhaupt sollte man bedenken, daß in dem Maße der Gemeinsinn und die Vaterlandsliebe erstarkt und die Eisenbahnen eine größere Ausdehnung gewinnen, in demselben Maße auch die Ausgaben für die Vertheidigungsmittel beschränkt werden können. Wozu überdies so große stehende Heere, wenn alle Regierungen im Frieden leben, und die Verhältnisse und Social-Zustände von der Art sind, daß sie sich nicht einmal, wenn sie es ernstlich wollten, bekriegen können. (Fr. M.)

Vielfach wird die allgemein interessante Frage besprochen: ob es nicht räthlich sei, zu den Konferenzen des deutschen Zollvereins-Kongresses Mitglieder des deutschen Handelsstandes zuzuziehen? Oeffentlichkeit heißt die Sonne, unter welcher auch die Industrie besser gedeihen wird. Bisher war es Sitte, in Sachen des deutschen Handels, bei Erhöhung und Verminderung der Zölle und bei dem System des Anschlusses und der gegenseitigen Konzessionen, nur die Regierungen handeln zu sehen; allein wo praktisch eingeübte Männer vom Handelsfache ihre Ansichten mitaussprechen dürfen, da wissen Freund und Feind der zur Sprache kommenden Maßregeln, wie stark die Partei ist, die darüber so oder so denkt und spricht, und welchen Werth die Verschiedenheit der Ausichten und Beweggründe hat. Die Heimlichkeit hörte dann auf, und es würde der Fall kaum mehr vorkommen, daß England die Nachrichten von den Ergebnissen der deutschen Konferenzen früher erführe, als Deutschland! Hätten unsere deutschen Kaufleute, aus der Wahl der Städte hervorgehend, eine berathende Simme in den Angelegenheiten des deutschen Zollverbandes, so würden, bei einer kommerziellen Einheit Deutschlands, die Nachtheile, welche den deutschen Handel fesseln, viel schneller eingesehen und anschaulicher gemacht werden, folglich auch früher aufhören. Es würde mehr eine Hand die andere waschen. Der Zollverein würde dann viel früher Das werden, was er eigentlich sein soll, ein deutsches Nationalunternehmen. Als solches würde er fremden Einfluß und fremde Handelsunverschämtheit zurückdrängen. (Nürnb. C.)

Posen, 21. Dez. Vor einigen Tagen wurde hier ein junger 22jähriger Mensch von guter Erziehung, der im vorigen Jahr einen Raubmord an einem jüdischen Kaufmann begangen, mit dem Beil hingerichtet. Der Zudrang zu diesem Schauspiel — besonders von Frauenzimmern — war leider sehr groß. Schrecklich war es, daß der Verbrecher auf der Richtstatt eine ziemliche Weile auf den Nachrichter warten mußte, der sich nicht zur bestimmten Zeit eingefunden hatte. — Mit dem neuen Jahr werden wir hier neben dem deutschen auch ein stehendes polnisches Theater erhalten. Der Unternehmer des deutschen Stadttheaters hat die Concession dazu erhalten, uud wird nun mit Unterstützung eines Vereins von bemittelten Polen nächstens die Bühne eröffnen. Offenbar ist dieß der beste Ausweg, denn ein deutsches und ein polnisches Theater unter verschiedener Direktion würden sich hier gegenseitig zu Grunde richten. Jedenfalls enthält diese Concession wieder ein nicht unwichtiges Zugeständniß für die Einsassen polnischer Nationalität, die jetzt überhaupt alle ihre nur irgend billigen Wünsche erfüllt sehen. (Pos. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 28. Dez. Die Zahl der zur Messe hier eingetroffenen Fremden beträgt über 24,000 und beweiset also, daß die Handelsvermehrung dieses Platzes sich auf die Wintermesse bleibend ausdehnt. Ein engl. Haus, das hier sonst keine feine und mittelfeine deutsche wollene Tücher einkauft, hat jetzt schon ansehnlich, aber nur gewisse reine Farben, gekauft, und sehr scharf einzelne Stücke untersucht. * Man schließt daraus, daß diese Waare, welche in England selbst viel theuer ist, zur Ausfuhr nach China bestimmt wird, da die Engländer diese Zeuge anderswo nicht so wohlfeil erhalten können. Dies wäre also für Deutschland die erste Weihe der von China dem Handel Europa's geöffneten Häfen. Die fremden, in China lebenden christlichen Missionen, die auch immer auf die materiellen Güter Rücksicht nehmen, rechnen in ihren hierher gelangten Briefen viel auf die Vortheile, welche die Feld- und Gartenwirthschaft der Chinesen Europa gewähren werde; desgleichen auch auf den großen Absatz besonders von Zink, einem Metall, das in China bisher nicht hinlänglich eingeführt wurde, woran besonders Schlesiens Gebirge reich ist, dann auch auf die Einfuhr von Linnen. Nach der Vermuthung, welche sie in jenen Briefen äußern, wird die Ausfuhr wohlfeiler Seide, verarbeitet und unverarbeitet, nach Europa zunehmen und die viele Seide erzeugenden europäischen Staaten nöthigen, die Preise herabzusetzen. — Seit etwa 6 Wochen dauert ununterbrochen auf der Achse eine sehr große Ausfuhr Oesterreichischer, Gallizischer, Ungarischer, Böhmischer und Mährischer Wolle über Leipzig nach Magdeburg via Hamburg uud England fort. Die Leipziger Wollhändler haben hieran wenig Theil, da sogar alle Sächsische Tuchfabrikstädte von den Prager Juden mit Wolle versorgt werden, mit deren Genauigkeit im Sortiren, Ehrlichkeit in der Ablieferung und Billigkeit in der Setzung der Zahlungsfristen man sehr zufrieden ist. (Berl. N.)

Braunschweig, 28. Dec. Die Braunschweigschen Anzeigen enthalten folgende zwei Herzogl. Verordnungen vom 23sten d. M.

I. „Demnach Wir in Folge einer mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen, für Sich und in Vertretung der sämmtlichen Staaten des Zollvereins, und mit Sr. Majestät dem Könige von Hannover, für Sich und in Vertretung der übrigen Staaten des Steuervereins, getroffenen Uebereinkunft beschlossen haben, die durch die Verträge vom 16. und 17. December v. J., betreffend die steuerlichen Verhältnisse verschiedener diesseitiger Landestheile und resp. die Beförderung des gegenseitigen Verkehrs begründeten Verhältnisse noch auf ein Jahr fortdauern zu lassen, von Seiten unserer getreuen Stände auch die verfassungsmäßige Zustimmung zu dieser Maßregel ertheilt ist, so wollen Wir hierdurch Folgendes bestimmen: § 1. Die vorhin gedachten, durch Unsere Verordnungen vom 23. Dezember 1841 publizirten Verträge vom 16ten und 17ten d. M. nebst den zu Letzterem gehörenden Uebereinkünften A. B. C. D. und E. sollen auch während des Jahres 1843 in voller Wirksamkeit bleiben. § 2. Ein gleiches soll während des Jahres 1843 stattfinden hinsichtlich 1) der durch die Verordnung vom 23. Dezember 1841 publizirten Uebereinkunft zwischen Braunschweig und Hannover wegen der Besteuerung innerer Erzeugnisse in dem dem Zollvereine angeschlossenen Theile des Königl. Hannoverschen Amtes Fallersleben, 2) der durch die Verordnung von demselben Tage publizirten Bestimmungen der protokollarischen Uebereinkunft zwischen Preußen und den übrigen Mitgliedern des Zollvereins und Braunschweig vom 19. Oktober 1841 wegen der einstwiiligen Belassung des Harz- und Weser-Distrikts bei dem Hannover-Oldenburgischen Steuervereine, 3) der Bekanntmachung Unseres Herzoglichen Staats-Ministeriums vom 30. Decbr. 1841, die Verwaltung der indirekten Steuern in den bei dem Steuervereine während des Jahres 1842 verbleibenden Landestheilen betreffend, 4) der Verordnung vom 3. Januar 1842, die Einführung verschiedener Erzeugnisse und Fabrikate des Harz- und Weser-Distriktes in das Zollvereinsgebiet betreffend, 5) der Bekanntmachung Unserer Herzoglichen Zoll- und Steuer-Direktion vom 9. Januar 1842 über das Verfahren bei dem erleichterten Verkehre zwischen dem Steuervereine und den dem Zollverbande beigelegten Herzoglich Braunschweigschen Landestheilen, und endlich 6) der Bekanntmachung Unserer Herzoglichen Zoll- und Steuer-Direktion vom 10. Januar d. J. in Betreff der Erneuerung des unter dem 1. November 1837 abgeschlossenen Vertrages wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse. — Alle Unsere Behörden und Alle, die es sonst angeht, haben sich hienach zu achten. Urkundlich ꝛc.“

II. „Zur Beförderung und Erleichterung des Verkehrs in den dem Hannover-Oldenburgischen Steuervereine einstweilen noch angeschlossenen Theilen des Herzogthums, den Bezirken der Herzoglichen Kreis-Direktionen Holzminden und Gandersheim und des Herzoglichen Amtes Harzburg, erlassen Wir, mit Zustimmung Unserer getreuen Stände, das nachstehende Gesetz: Die nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. Oktober 1832, die Heranziehung ausländischer reisender Kaufleute zur Gewerbesteuer betreffend, und des Gewerbesteuertarifs vom 4. April 1837 von fremden reisenden Kaufleuten für den Handel nach Proben zu erlegende Gewerbesteuer von resp. 30 Rthlrn., 20 Rthlrn. und 12 Rthlrn. soll für reisende Kaufleute und Fabrikanten aus den Zollvereinsstaaten, welche jenen Handel in den zum Zoll Vereine gehörigen Landestheilen nach Art. 17 des Vertrages vom 19. Oktober v. J. wegen des Anschlusses des Herzogthums an den Zollverein und Art. 7. des Vertrages von demselben Tage, wegen der Ausführung des gemeinsamen Zollsystems im Fürstenthume Blankenburg, steuerfrei zu betreiben berechtigt sind, bei ihrem Gewerbetriebe in den Eingangs bezeichneten, dem Zoll-Vereine noch nicht angeschlossenen Gebietstheilen auf ein Viertheil, mithin 1) für reisende Weinhändler auf 7½ Rthlr., 2) für Reisende, welche außer Messen und Jahrmärkten bei inländischen Kaufleuten Colonial- oder andere seewärts kommende Waaren, oder wollene, seidene oder baumwollene Waaren zum Verkaufe ausbieten, auf 5 Rtlr., und 3) für Reisende, welche Waaren anderer Art zum Verkauf ausbieten, auf 3 Rthlr., für die Dauer des Jahres 1843 herabgesetzt werden. — Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten. Urkundlich ꝛc.“

Hamburg, 27. Dez. Die Petrithurmruine, an der bald nach dem Brande mit rastlosem Eifer gearbeitet wurde, ist so weit ausgebaut, daß der Wächter oben seine Geschäfte wieder verrichten kann. Seine Wohnung ist eingerichtet. Sieben Glocken — von dreiunddreißig, welche auf dem Thurme waren — die einzig geretteten, sind aufgehängt, so daß wieder die Stunde angeschlagen und der Gottesdienst in der benachbarten Aula des Johanneums eingeläutet werden kann. Am 24sten Mittags um 12 Uhr hörten wir diese Stimmen zum ersten Male. Der Thürmer zog die Glocke an. Als es ausgeschlagen, und die Betglocke auch angezogen war, wurde mit Posaunen und Pauken das Lied: „Nun danket Alle Gott“ gespielt aus den offenen Schall-Luken heraus. Dann wurde das Fest eingeläutet. Der fromme Wunsch fehlte auch nicht nach dem Danke. „Auf Hamburgs Wohlergehen!“ riefen die Posaunen und Pauken hinaus. Gott erhöre die Bitte, wie er den Dank annehmen möge. Auf den Straßen herum waren viele Menschen versammelt, viele auch auf dem Thurm in den verschiedenen Stockwerken. Alles freuete sich über die treffliche Einrichtung, die in so kurzer Zeit zu Stande gekommen. Schön auch war das Ende der Feier. Die auf dem Thurme und an den Glocken beschäftigt gewesenen Arbeiter erhielten jeder von den schönen Denkmünzen, welche aus dem Kupfer des Thurmes geprägt, als Christgabe durch den verwaltenden Juraten. (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 31. Dez. (Privatmitth.) Se. K. H. der Herzog von Bordeaux traf am Mittwoch mit einem Gefolge von 12 Personen allhier ein, und stieg im Gasthaus zum Erzherzog Carl ab. Donnerstag machte er seine Aufwartung bei JJ. MM. und der Kaiserl. Familie, und wurde zu einem in d.r Kaiserl. Burg veranstalteten Familien-Diner eingeladen. Vorgestern empfing er den Besuch Sr. K. H. des Erzherzogs Carl und der badischen Prinzen, sowie mehrerer vornehmen legitimistischen Bekannten. Gleichzeitig war der Graf Bouille aus Paris eingetroffen. Es hatte sich ereignet, daß der Kutscher des von Sr. K. H. gemietheten Stadt-Wagens aus Unwissenheit eine dreifarbige Cocarde auf seinen Hut gesteckt hatte. Einer der Begleiter des Prinzen riß sie ihm vom Hut herab mit der Aeußerung: daß dies die Farben der Feinde des Prinzen wären. Der erschrockne Kutscher gestand seinem Herrn, daß er diese Cocarde in der Meinung, den Prinzen zu ehren, auf dem Trödelmarkt gekauft habe. Vermuthlich war der Trödler der nämlichen Meinung, indem er ihm diese Cocarde anrieth. Es scheint übrigens, daß Se. K. H., der, beiläufig gesagt, sehr stark hinkt und gealtert ist, beabsichtigt hatte, längere Zeit hier zu verweilen, denn er hatte eine Wohnung von 12 Zimmern gemiethet. Gestern hat er indessen die Kaiserstadt bereits wieder verlassen und ist nach Grätz abgereist, um seine Mutter zu besuchen.

Frankreich.

* Paris, 28. Dez. (Privatmitth.) Vorgestern haben die ehemaligen Zöglinge des Lyceums Napoleon und des Kolleges Heinrich V. ihr jährliches Banquet zu Ehren des Namenstages des verstorbenen Proviseurs jener Anstalten abgehalten. Herr O. Barrot war Präsident, ihm gegenüber saß Hr. v. Pontois, Botschafter in Konstantinopel, jenem zur Seite saß Hr. v. Salvandy, Hr. Larabit an der Seite des genannten Botschafters. Hr. v. Montalivet entschuldigte sich in einem Schreiben an den Präsidenten, daß ein Unwohlsein ihn verhindere dem Feste beizuwohnen. Dieses Fest hat sonst keine Bedeutung, allein die Toaste, die diesmal ausgebracht worden, veranlassen uns desselben zu erwähnen und die kurzen gehaltenen, jedenfalls in mehr als einer Beziehung interessanten Reden hier folgen zu lassen. Herr O. Barrot brachte folgenden Toast aus: „Meine lieben Kameraden! Ihr hattet die Gewohnheit, dieses Familienfest durch fröhliche Lieder zu beschließen, Ihr habt, einem zarten Gefühle folgend, und aus Achtung schmerzlicher Erinnerungen auf diese Gewohnheit verzichtet. Seit unserer letzten Zusammenkunft hat ein grausamer Verlust uns getroffen, ein unersetzlicher Verlust für Frankreich, ein schmerzlicher insbesondere für die Zöglinge des Kollege Heinrich V., die im Herzog von Orleans einen Kameraden beweinen, dessen Jugenderinnerungen wahr und rein blieben. Jene Generation ist zahlreich, die mit ihm auf denselben Schulbänken gesessen, die mit ihm Spiele und Arbeiten getheilt, die ihn als Jüngling und Bewahrer einer großen Bestimmung gekannt, ihn aus der Mitte der Prüfungen des Lebens und der gemeinschaftlichen Erziehung zu noch größerern und schwierigern Prüfungen übergehen gesehen hat, Prüfungen, für die er bestimmt war, von denen ihn jedoch die Vorsehung grausam befreit hat. In der Mitte dieser Generationen war es, wo ihm das erhebende Gefühl von der Würde und Ehre unsers Landes eingeflößt wurde, ein Gefühl, das diesen Prinzen zum Gegenstand unserer schönsten Hoffnungen und seinen Tod zum Gegenstand allgemeiner Trauer machte. (Beifall.) Für uns ist die Huldigung, die wir dem Andenken unseres ehemaligen Mitschülers hier bringen, frei von allem Interesse und aller politischen Befangenheit; sie deswegen um so reiner, des Prinzen um so würdiger, zum Andenken des Herzogs von Orleans!“ (Allgemeiner Zuruf folgte diesen Worten). Hierauf schlug Hr. v. Salvandy folgenden Toast vor: „Unserm loyalen Präsidenten, der so eben der beredte Dolmetscher von uns Allen war, dem öffentlichen Charakter, der eben so sehr durch die Reinheit und Würde seiner Gesinnungen, als durch sein Talent glänzte, dem Parteichef, denn auch jene, die seiner Fahne nicht folgen, achten, dem großen Redner, dem O. Barrot!“ Herr Larabit brachte dann folgenden Toast aus: „Ich habe die Ehre auch einen Toast vorzuschlagen, dem alle Eure Herzen beistimmen werden, unserm Kameraden, Hrn. F. v. Lesseps, dem franz. Konsul in Barcelona (Beifall), der mit Muth die ewigen Rechte der Menschlichkeit zu vertheiden wußte (Beifall). Im Angesichte der großen und edlen Nation Spaniens, mitten unter allen europäischen Consuln, hat er, so viel er vermocht, alle politischen Parteien vor dem Ausbruch der Wuth bewahrt. Mögen alle Vertreter Frankreichs im Auslande stets mit gleicher Würde und gleicher Festigkeit die großmüthigen Ideen unserer Nation vertreten. Wir zählen unter uns den ehrenwerthen Bruder (Redakteur des Commerce) unsers Consuls, wir bitten ihn, seinem ausgezeichneten Bruder die Huldigung unseres Beifalls, unserer Liebe und Dankbarkeit auszudrücken.“ — Herr

Lesseps erwiderte: „Ich danke Euch, meine lieben Kameraden, im Namen meines Bruders für die schmeichelhaften Beweise ihrer Sympathie. Er wird sich glücklich schätzen, Gelegenheit gehabt zu haben, den Beifall in vieler Beziehung so ausgezeichneter Männer, die Frankreich unserem College verdankt, zu verdienen. Ich trinke auf die Gesundheit des Lyceums Napoleon und das College Heinrich V.!“ — Herr Plougoulm, ehemaliger Generalprokurator in Toulon, wurde in derselben Eigenschaft nach Nantes ernannt. — Die „Patrie“ wird seit 2 Monaten zum zweitenmal feilgeboten.

Spanien.

* Paris, 28. Dez. (Privatm.) Das Eco del Comercio vom 20. behauptet, es wäre in Madrid ein Dekret des Regenten angekommen, das die Cortes auflöst und die Minister hätten dem Regenten in Erwiderung auf dieses Dekret ihre Entlassung eingesandt, falls dasselbe nicht zurückgenommen würde, dem Regenten eine Antwort übersandt, worin sie ihm rathen, das Dekret zurückzunehmen, Hr. Zumalacarreguy hatte sogar erklärt, lieber seine Entlassung zu nehmen, als es zu unterzeichnen. Allen diesen Behauptungen widerspricht der ministerielle „Patriota“. Als gleich ungegründet stellen verlaßliche Privatbriefe die Gerüchte dar, denen zufolge der Regent nach seiner Ankunft in Madrid das Kabinet entlassen und ein anderes ernennen wird, um auf diese Weise die gegenwärtigen Minister aller Verantwortlichkeit vor den Cortes zu entziehen. Als höchst wahrscheinlich wird jedoch berichtet, daß die Cortes gleich bei Ankunft Esparteros in Madrid zusammenberufen werden und die Regierung von ihnen die Ermächtigung verlangt, die Steuern einstweilen bis zum definitiven Votum über das Budget einzutreiben. Ob dann die Cortes aufgelöst werden oder nicht, darüber ist noch kein entscheidender Entschluß gefaßt. Der neue Generalcapitän Seoane ist den 21. in Barcelona angekommen. Der Regent wird am 25. in Valencia und erst am 29. in Madrid erwartet. Bevor er in jener Stadt eintrifft, wird er in Tarragano, Tortosa und Castellan überall einen halben Tag verweilen. Die Munizipalität von Barcelona hat vor der Abreise Esparteros von Sarria einen letzten Versuch gemacht, um die Widerrufung des Kriegssteuerdekrets zu erbitten, jedoch vergebens. Bemerkenswerth ist die Ansicht eines eigentlich nicht politischen Blattes, des „Archivo Militär“, das sich dahin ausspricht: Van Halen müsse vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er seinen Posten nach einem kurzen Widerstand und nach einem Verlust von blos 42 Todten und nicht 600, wie er behauptet hat, verlassen. Diese Versetzung in Anklagestand des Generals van Halen, wäre, meint das „militärische Archiv“, das einzige Mittel, jenen den Mund zu stopfen, die die Regierung beschuldigen, sie habe die Erhebung Barcelonas gewünscht und beabsichtigt und van Halen habe absichtlich nach geringem Widerstand die Stadt verlassen, um sie dann zerstören zu können.

Amerika.

Die neuesten Newyorker Zeitungen, vom 10ten dies., enthalten die Botschaft, mit welcher der Präsident Tyler am 8ten den amerikanischen Congreß eröffnete. (Vergl. die gestr. Ztg.) Sie ist, wie gewöhnlich, sehr lang, nach dem Urtheil der englischen Zeitungen indeß übersichtlicher und klarer, als man es von amerikanischen Staatsschriften gewohnt ist. Wie immer, zerfällt sie in zwei Theile, von denen der erstere die auswärtigen Beziehungen, der andere die innere Lage des Landes bespricht. Die auswärtigen Verhältnisse haben seit der letzten Botschaft ein sehr günstiges Ansehen erhalten: damals bedrohten die Streitfragen mit England den allgemeinen Frieden, jetzt haben die Verträge ihn auf lange Zeit hinaus gesichert und dieselben von der Art, daß sie nicht im mindesten die Ehre und Würde eines der beiden Länder beeinträchtigen. Wünschenswerth wäre gewesen, daß auch die Steitfrage wegen des Oregon-Gebietes eine vertragsmäßige Lösung erhalten hätte; die Verhandlungen würden sich indeß dadurch vielleicht zu lange hingezogen haben; jetzt sei dagegen eine günstige Zeit, auch diesen Streit auf freundliche Weise zu schlichten. Mit den übrigen Mächten Europas steht die amerikanische Regierung gleichfalls in dem freundschaftlichsten Verhältniß: sie mischt sich nicht in Fragen, welche sie nicht berühren, und darf daher auch auf eine gleiche Nicht-Einmischung der europäischen Staaten in rein amerikanische Angelegenheiten Anspruch machen. Die Entschädigungs-Forderungen amerikanischer Bürger werden von der mexikanischen Regierung vermuthlich ganz nach Wunsch befriedigt werden. Die Amerikaner, welche die texianische Expedition nach Santa Fe begleiteten und in Mexiko als Kriegsgefangene zurückgehalten wurden, sind sämmtlich auf freien Fuß gesetzt worden. Die mexikanische Regierung hat sich beschwert, daß den Bürgern der Vereinigten Staaten erlaubt sei, die Einwohner von Texas in dem Kriege mit Mexiko zu unterstützen; die hierauf bezüglichen Aktenstücke werdem dem Congreß vorgelegt werden; von der Ankunft eines Mexikanischen Gesandten in Washinton lassen sich befriedigende Ergebnisse erwarten. Die Ratifikationen des Vertrags mit dem Staat Ecuador sind bereits am 23. Juni ausgewechselt worden. Die Unruhen in anderen spanisch-amerikanischen Staaten, so wie in Brasilien, wo die Ordnung jetzt indeß wieder hergestellt worden ist, haben die Regierung der Verein. Staaten verhindert, ihre Verhältnisse mit diesen Staaten völlig zu ordnen. Der Krieg mit den indianischen Stämmen in Florida ist glücklich beendigt, und das amerikanische Militär von einem höchst unangenehmen Dienste, so wie die Schatzkammer von großen Geldausgaben befreit worden. So lange noch die Rückkehr von Unordnungen zu befürchten ist, wird eine angemessene Truppenmacht dort zurückbleiben. — Was die finanzielle Lage des Staats betrifft, so betrug die Bilanz der Schatzkammer am 1. Jan. 1842 250,483 Doll.; die Einnahmen in den drei ersten Vierteljahren beliefen sich auf 26 Mill. 616,593 Doll., darunter über 14 Mill. aus den Zöllen und 1 Mill. aus den Landverkäufen; die Einnahmen des letzten Quartals werden auf 8 Mill. angeschlagen. Die Ausgaben dagegen beliefen sich bis zum 1. Oktober auf mehr als 26 Mill. Doll., die des letzten Vierteljahrs werden etwa 8 Mill. betragen, und am 1. Jan. 1843 ein Deficit von ½ Mill. zu erwarten sein, doch wird der Belauf der ausstehenden sogen. Warrants (etwa 800,000 Doll.) eine Bilanz von 224,000 Doll. in der Schatzkammer lassen. — Der gegenwärtige Tarif, der etwas übereilt angenommen wurde, hat Mängel, denen abgeholfen werden soll; namentlich dürfte die Erhebung der Zölle in baarem Gelde die Einführung des sogenannten Entrepot-Systems wünschenswerth machen, welches in andern Ländern mit vielem Nutzen eingeführt worden ist: der ganze Einfuhrhandel könnte sonst leicht in die Hände einiger wenigen reichen Kapitalisten Amerikas und des Auslandes fallen. (Der Präsident empfiehlt hierbei besonders mäßige Zölle und wünscht eine Bürgschaft für eine längere Dauer des Tarifs.) — Dem Bericht des Kriegssekretärs zufolge sind in diesem Zweige bedeutende Ersparnisse gemacht worden, doch werden die Befestigungen der Seeküste mit vieler Energie fortgesetzt. Von dem Seeminister werden gegen 1 Mill. Doll. mehr verlangt, als für das diesjährige Budget; es befinden sich darunter auch 250,000 Doll. für die Erhaltung eines vollständigen Geschwaders an der afrikanischen Küste; im Ganzen sollen 41 Schiffe in Thätigkeit erhalten und 12 kleinere Schiffe erbaut werden. Die Postverwaltung hatte fast 200,000 Doll. mehr Einnahme, als im vorigen Jahr. Den Beschluß der Botschaft macht dann eine ausführlich motivirte, abermalige Empfehlung der Einrichtung eines Schatzkammerbüreaus, das unter der Controle der Repräsentanten des Landes ungefähr die Funktionen verrichten soll, wie die zu Grunde gegangene Bank der Verein. Staaten. Eine solche Einrichtung hält der Präsident für um so nöthiger, als die Regierung für ihre Anleihen jetzt auf die einheimischen Geldmittel angewiesen ist, indem, bei dem Mangel an Credit, im Auslande diese Anleihen bekanntlich nicht negociirt werden konnten. Die Ursache dieses Credit-Mangels erblickt der Präsident natürlich in dem Fallissement der Ver. Staaten-Bank und der Zahlungs-Unfähigkeit mehrerer einzelnen Staaten; doch giebt er keine Andeutung, daß von Seiten der Regierung dahin gewirkt werden würde, daß die europäischen Gläubiger ihr Geld zurück erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 31. Dezbr. Wie romantisch auch der Sylvesterabend da und dort gefeiert sein mag — nichts reicht doch gewiß an die Romantik eines Kochs, der sich hier (vorm Sandthore) am nämlichen Abend unter den Fenstern seiner treulosen Geliebte erschoß, nachdem er dieselbe mehrfach vergebens durch allerlei nicht minder romantische Lieder zu einem Stelldichein gelockt.

†

Nächsten Freitag, als den 6. Januar, wird der hiesige Hülfsverein der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden in der Kirche St. Barbara Vormittags 9 Uhr sein zweites öffentliches Jahresfest begehen. Zur Theilnahme an dieser Feier ladet daher Alle, die irgend ein Interesse dafür haben, freundlichst ein: Breslau, den 3. Januar 1843. Das Comité des genannten Vereins.

Resultate
der Brühfutternng durch Selbst-Erhitzung.

Die im vergangenen Jahre so spärliche Erndte an Hackfrüchten und Stroh, machte es auch auf meinen Vorwerken nothwendig, bei der Winterfutterung die bestmöglichste Sparsamkeit zu beobachten. Erwünscht kam mir daher das gefällige Anerbieten des als landwirhschaftlichen Schriftsteller hinreichend vortheilhaft bekannten Herrn Redakteur Robert Becker zu Breslau, die Brühfutterung des Häcksels durch Selbsterhitzung einzuführen. — Wiewohl mir diese Futterungsmethode schon bekannt und wiewohl ich wußte, daß sie in Ungarn schon seit mehreren Jahren allgemein und mit Erfolg eingeführt ist, so ersuchte ich doch, um möglichen Mißgriffen vorzubeugen, Herrn Becker, diese Futter-Methode unter seiner Leitung auf meiner Wirthschaft einzurichten. Die Resultate dieser wirklich ganz eigenthümlichen Futterung näher zu prüfen, war für mich von ganz besonderem Interesse, und es gereicht mir zum großen Vergnügen nunmehr öffentlich erklären zu können, daß sie sich als höchst vortheilhaft herausgestellt und wie Herr Becker versichert, den vierten Theil an Futter sparend, bewährt hat. —

Meine Zugochsen, die bis jetzt Tag für Tag in Arbeit waren, erhalten täglich einen eingebrühten Scheffel Häcksel (— etwa 12 Pfd. —) ohne alle Beimischung von Hackfrüchten oder geschrotenen Körnern, pro Kopf, und befinden sich, wie ihr Wohlaussehen bezeugt, bei weitem besser, als bei der früheren, trocknen und kalten Futterung, wo jedes Stück 15 Pfd. Häcksel und 2 Pfd. Kornschrot erhielt. — Die Kühe bekamen, vor Einführung der Beckerschen Futtermethode, täglich der Kopf 12 Pfd., mit 4 Pfd. gehackten Kartoffeln angemengtes Häcksel, ein Futter Gerstenstroh — in Ermangelung des Heues — und um 10 Uhr Morgens eine warme Tränke. Jetzt bei der Brühfutterung erhalten sie, unter Beibehaltung des Gerstenstrohes und der Tränke nur 12 Pfd. eingebrühten Häcksel, ohne Kartoffelbeimischung; dadurch erspare ich bei meinem Milchviehstande täglich zwei Sack Kartoffeln, die ich nun den Schafen zuweise, und demungeachtet habe ich nicht nur mehr, sondern auch eine weit fettere Milch, die eine wohlschmeckende Butter liefert. — Die Excremente des Viehes sind bei dieser Futterung eben so breiartig als beim grünen Futter im Sommer; wohingegen bei der kalten, trocknen Häckselfutterung viel unverdaute Strohfasern wieder abgehen. Beweis genug, daß diese Futterung weit verdaulicher und daher auch nahrhafter als die der rohen trocknen ist. — Ich, für meinen Theil habe mir durch die Einführung dieser Futterung eine baare Geldausgabe von mindestens 300 Rthl. erspart, und werde jene stets, auch in den gesegnetsten Jahrgängen beibehalten. Bemerken will ich noch, daß Herr Redakteur Becker bei der Einrichtung, die zu gebenden Futterraten einer genauen Berechnung unterwirft und dadurch einem etwa später eintretenden Mangel zuvorkommt. — Wenn Herr Becker sich auch jeden Dank verbeten hat, so glaube ich diesem Wunsche doch nicht zu nahe zu treten, daß ich Veranlassung nahm, die Einführung seiner probehaltigen Futtermethode jedem Landwirthe aus fester Ueberzeugung angelegentlichst zu empfehlen.

Ein Gutsbesitzer.

(Eingesandt.) Im Nassau-Siegen'schen ist die Wiesenkultur so hoch gestiegen, daß unter günstigen Lagen der Magdeburger Morgen 24000 Pfd. Gras liefert. Wem der Herren Gutsbesitzer in nicht zu großer Entfernung von Löwenberg daran gelegen ist: schon vorhandene Wiesen oder noch anzulegende auf Nassau-Siegenländische Art zu bewässern — nach neuem Ausdrucke zu berieseln — dem wird ein Sachkundiger, ein an Ort und Stelle ausgebildeter Mann auf mündliche oder frei gemachte schriftliche Anfragen durch den Kaufmann G. Seyfart im **Hôtel du Roi** zu Löwenberg nachgewiesen.

Mannigfaltiges.

— Die Salons der Marquise von Pontalba in Paris, welche diesen Winter geöffnet werden, erregen die Neugierde der Fashionablen; die neue Decorirung derselben hat 1,000,000 Fr. gekostet, der Kronleuchter des großen Salons allein 100,000 Fr.

Berichtigung. In Nro. 305 des vorigen Jahrganges hat sich in dem Aufsatze: „Das Noth- und Prüfungsjahr 1842“ ꝛc. bei Beschreibung des Kartoffelversuches eine unrichtige Angabe eingeschlichen, welche dahin berichtiget wird: ‚Der Kleeacker war nicht in vierter, sondern in dritter Tracht; vor dem Furchenziehen war 2mal geruhrt, und die Kartoffeln wurden nicht bei 2, sondern bei 1 Zoll Länge geeggt. — Auch muß es heißen statt: luftdichten — luftigen Kellern; statt Düngung mit den Dämmen — in den Dämmen; und statt Humus entwickelnd muß es beim Kalke heißen: Humus entsäuernd. — Einige kleine Sprachfehler in der gestrigen Zeitung (z. B. im Theater-Artikel) wird der geneigte Leser wohl selbst verbessert haben.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, neu einstudirt: **„Die Zurücksetzung.“** Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. Mathilde, Dlle. Jünke, vom Hoftheater zu Schwerin, als Gast. Hierauf, neu einstudirt: **„Das Fest der Handwerker.“** Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt von L. Angely. Mad. Stehauf, Dlle. Jünke.

Donnerstag, zum achten Male: **„Die Hugenotten.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, aus dem Franz. des Scribe übersetzt von Castelli. Musik von G. Meyerbeer. — **Sämmtliche neue Decorationen sind vom Decorateur Hrn. Pape.**

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geborne Damretzky, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Breslau, den 3. Januar 1843.

Heinrich Kraniger.

Todes-Anzeige.

Am 31. Dezember, Mittags um ½12 Uhr, entschlief nach langen Leiden meine innigst geliebte Frau. Mit der Bitte um stille Theilnahme mache ich, statt besonderer Meldung, hiermit allen fernen Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige.

Neisse, den 2. Januar 1843.

von Richthofen,
Lieut. im 23. Infant.-Reg.

Historische Section.

Donnerstag den 5. Januar, Nachmittag 5 Uhr, Herr Geheime Archivrath Prof. Dr. Stenzel: Mittheilungen aus Hans v. Schweinichens Leben Herzog Heinrichs von Liegnitz.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 7. d. M. Vormittags 11 Uhr wird in der Packkammer des Ober-Post-Amts eine Fahne von weißem und rothem Atlas, reich mit Gold und in den Ecken „Jubelfeier 1842“ gestickt, nebst dazu gehörigen zwei großen und zwei kleinen goldenen Quasten und anderem Zubehör öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Breslau, den 2. Januar 1843.

Königl. Ober-Post-Amt.

Allen denjenigen, welche sich zu den von mir angekündigten Vorträgen bereits unterzeichnet haben, oder noch unterzeichnen wollten, mache ich die Anzeige, daß ich durch meine plötzliche Versetzung verhindert bin, dieselben zu halten. Breslau, den 3. Jan. 1843.

Prof. Dr. **Brettner.**

Die von dem Kaufmann Hrn. Jos. Pappenheim in Tarnowitz bisher verwaltete Agentur unserer Gesellschaft haben wir, aufgehoben.

Berlin, den 30. Dez. 1842.

Direktion der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Wegen Versetzung des gegenwärtigen Herrn Miethers ist ab Termino Ostern c. Schmiedebrücke Nr. 62, nahe dem Ringe, der 3te Stock für 16¼ Rthl. ¼jährigen Miethzins an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Ein gesitteter Knabe wird g sucht, welcher die Uhrmacher-Kunst erlernen will. Das Nähere sagt Herr Goldarbeiter Rudolpf, Oderstraße in den drei Prätzeln.

4000 Rthlr.

sind zu Ostern c. auf ein hiesiges Grundstück zu vergeben. Das Nähere Mathias-Straße Nr. 66 beim Wirth zu erfahren.

Ein praktischer Destillateur, der schon mehrere Jahre servirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sogleich ein gutes Unterkommen finden. Näheres Albrechtsstr. Nr. 48, im Gewölbe.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher eine anständige Erziehung genossen, findet zur Erlernung der Schriftgießerei ein Unterkommen bei

Rob. Genrich, Herrenstr. Nr. 14.

Nicht zu übersehen.

Ein Lokal auf einer der belebtesten Straßen, welches sich zu jedem Handlungsgeschäft eignet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen Neumarkt Nr. 22, bei Herrn Seidel.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 6. Januar Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Amtszimmer auf der Börse, jedoch nur unter Beifügung eines mit Unterschrift versehenen Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen ausgezahlt. Breslau, den 2. Januar 1843.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

Kraker. Molinari. v. Löbbecke.

Danksagung.

Am 28. Oktober v. J. hatte ich das Unglück, daß meine Wirthschaftsgebäude und das darin befindliche lebende und todte Inventarium fast gänzlich ein Raub der Flammen wurden. Acht Wochen vorher hatte ich meine Vieh- und Getreidebestände nebst Ackergeräthschaften bei der **„Colonia“** durch die Vermittelung des Agenten Herrn **E. G. Drogand sel. Sohn** zu **Neumarkt** und der General-Agenten Herrn **Ruffer** und **Comp.** zu **Breslau** versichert. Wie sehr ich nun auch einerseits durch eine zu geringe Versicherung unglücklich geworden, so hat mich doch andererseits das humane Verfahren bei der mir von der **„Colonia“** ermittelten Entschädigung derart tröstend aufgerichtet, daß ich mich in voller und aufrichtiger Ueberzeugung veranlaßt fühle, sowohl den Herren **Direktoren** und deren **Repräsentanten,** wie auch namentlich dem Agenten Herrn E. G. Drogand sel. Sohn zu Neumarkt meinen innigsten und ergebensten Dank abzustatten und dieses ehrenwerthe Institut allen zur Feuer-Versicherung geneigten Insassen des Kreises bestens zu empfehlen nicht unterlassen kann.

Verwittwete Rustikalbesitzer **Josepha Heydolf** zu Sablath.

Bock-Verkauf in Güttmannsdorf.

Der Bock-Verkauf in hiesiger Stamm-Schäferei beginnt dies Jahr mit dem 10. Januar. Für die Gesundheit der Heerde wird wie bisher Garantie geleistet.

Güttmannsdorf bei Reichenbach, den 1. Januar 1843.

v. Moriz-Eichborn.

Versteigerung einer großen Sammlung von Zeitschriften

(in deutscher, französischer und englischer Sprache)
sowohl wissenschaftlichen als belletristischen Inhalts,

welche vom 14. Januar 1843 an, Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr im Auktionslokale, Breite-Straße Nr. 42, stattfindet, und zwar kommen:

den 14. Januar die medicinischen und chirurgischen
„ 18. „ die historischen, politischen, statistischen und geographischen
„ 21. „ die theologischen, pädagogischen und musikalischen
„ 25. „ die juristischen, polizeilichen und kameralistischen, so wie die chemischen, physikal., pharmaceut., polytechn. 2c.
„ 28. „ die militairischen und ökonomischen
„ 1. Februar die kritischen, philologischen und philosophischen
„ 4., 8., 11., 15. und 18. Februar die schönwissenschaftlichen
} Zeitschriften

vor. Gedruckte Kataloge sind bei mir zu haben.

Auktions-Kommissarius **Mannig.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 3 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. Januar 1843.

Bekanntmachung.

Es ist Absicht, die Revenüen von folgenden drei Strecken der Oberschlesischen Bergwerks-Straßen mit den auf jeder belegenen Chaussee-geld-Hebestellen, als:

1) von der Chausseestrecke zwischen Gleiwitz und Königshütte mit den Barrieren bei Gleiwitz, Poremba und Königshütte;
2) von der Chausseestrecke zwischen Königshütte und Tarnowitz und von Beuthen nach Charley mit den Barrieren zu Lagiewnik, Roßberg und Victor, und
3) von der Chausseestrecke zwischen Königshütte und Myslowitz und mit den Barrieren zu Bittkow und Zawodczie,

vom 1. April k. J. ab, bestbietend zu verpachten.

Der Bietungs-Termin auf jede der vorher bezeichneten drei Pachtgebiete wird im Geschäfts-Lokale des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Oppeln am Montage den 13. Februar k. J., von Vormittags 9 Uhr an, abgehalten werden. Sowohl dort, als im Geschäftslokale des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Licitations- und Kontrakts-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der einzelnen Hebestellen jederzeit während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 20. Dez. 1842.

Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung:
der Geheime Regierungsrath Riemann.

Proklama.

Die unbekannten Erben des zu Neustadt O/S. ohne Testament am 10. Februar 1841 verstorbenen pensionirten Majors Wilhelm v. Haudring aus Curland gebürtig, werden aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

den 1. Juni 1843

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Siegroth in dem Instruktionszimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte zur Praxis berechtigten Justiz-Commissarien, von welchen die Justiz-Commissarien Klapper und Liebich und Justiz-Rath Stöckel I. vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich vollständig als Erben zu legitimiren und ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Sollte in dem angesetzten Termine Niemand erscheinen, so wird der aus 66 Rthl. 26 Sgr. 2 Pf. gegenwärtig noch bestehende Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Ratibor, den 16. Juli 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Burchard.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadtgemeine gehörige, sub Nr. 11 an den Mühlen gelegene Tuchwalke nebst Zubehör, der dazu gehörige, mit dem Schuppen der Oelmühle unter Einem Dache befindliche Schuppen, der von dem Gebäude der Tuchwalke, dem Oderufer, der Planke und dem Schuppen begrenzte Hofraum und die Landzunge an der westlichen Seite des Grundstücks, sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem Ende haben wir einen Termin auf den 21. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige unter dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen des Kaufs in der rathhäuslichen Dienerstube bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können.

Breslau, den 31. Dez. 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Der Schornsteinfeger Carl Gottlieb Ludwig Krebs, geboren den 30. April 1794, und dessen Bruder, der Schuhmacher Ernst Heinrich Emil Krebs, geboren den 2. Dezember 1806, aus Raudten, welche auf Wanderschaft gegangen sind und im Jahre 1830 die letzte Nachricht von sich gegeben haben, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, werden, auf Antrag ihrer Geschwister, hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten und spätestens in dem auf

den 29. Mai 1843 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall die obgenannten Gebrüder Krebs sich weder vor noch in diesem Termine bei uns oder in unserer Registratur melden, so werden dieselben für todt erklärt und wird ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben überwiesen werden.

Raudten, den 29. Juli 1842.

Königl. Preuß. combinirtes Stadtgericht von Raudten und Köben.
Breuer.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben der zu Raudten am 1. Septbr. 1841 verstorbenen unverehelichten Christiane Rosine Neumann, Tochter des verstorb. Fleischermeisters Christian Gottlieb Neumann, oder die nächsten Verwandten derselben, welche zwei Schwester-Söhne sein sollen, werden hiermit aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 4. Sept. 1843, Vormittag 11 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Raudten angesetzten Termine zu melden, ihre Erbansprüche geltend zu machen, und sich jvs Erben zu legitimiren, widrigenfalls der Nachlaß der unverehelichten Christiane Rosine Neumann dem Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Raudten, am 28. Okt. 1842.

Königl. comb. Stadtgericht von Raudtrn und Köben.
Breuer.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Carl Adamietz zu Groß-Döbern beabsichtigt, auf seinem Grundstück eine Bockwindmühle zum Vermahlen von Getreide aufzubauen.

Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift des § 6 des Edikts vom 28. Okt. 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, mit dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 29. Dez. 1842.

Der Königl. Landrath Haugwitz.

Bauholz-Verkauf.

In der Königl. Oberförsterei Scheidelwitz werden die Bau- und Nutzholz-Verkäufe für den bevorstehenden Winter in den Etatsschlägen und der Totalität auf dem Einschlagsorte im Walde alle 14 Tage, jedesmal Mittwochs, fortgesetzt, und beginnen die Termine mit

dem 11. Jan. 1843 Vorm. ½ 9 Uhr.

Die Zusammenkunft ist wie bisher auf der Mangschützer Straße, am Eingange des Waldes von Groß-Leubusch aus. Indem solches zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, bemerke ich nur noch, daß das meistbietend erstandene Bau- oder Nutzholz sofort an den anwesenden Kassenbeamten bezahlt werden muß.

Leubusch, den 28. Dezember 1842.

Der Königliche Oberförster
v. Motz.

Ediktal-Citation.

Nachdem die Frau Elisabeth verwittwete Gräfin von Strachwitz, geb. von Schimonsky zu Ratibor unter dem 31. Jan. c. auf das Aufgebot der zur Succession in die Seniorats-Güter Ober- und Nieder-Stübendorf, Neisser Kreises, Berechtigten, welche vor dem 5. August 1770 geboren sind, provozirt und diesem Antrage heut Statt gegeben worden ist, so werden alle diejenigen zur Succession in die Fideicommiß-Güter Ober- und Nieder-Stübendorf berechtigten, ihrem Namen und Aufenthaltsorte nach aber unbekannten von Rosenthalschen Familien-Mitglieder hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zur Anmeldung ihrer etwaigen diesfälligen Ansprüche

auf den 25. Febr. 1843, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Fürstenthums-Gerichts-Rath von Unwerth im Instruktions-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte und wohlunterrichtete Stellvertreter aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen bei etwaiger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Cirves, Scholz, John und der Landgerichts-Rath Hennig hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich in ihrer Eigenschaft zu legitimiren, ihre Ansprüche anzubringen und gleichzeitig zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden haben jedoch zu erwarten: daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die bezeichneten Güter werden präkludirt und der Besitztitel von denselben für die Extrahentin verwittwete Gräfin von Strachwitz wird berichtiget werden.

Neisse, den 17. März 1842.

Königl. Fürstenthums-Gericht.
Koch.

Edikṭal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Land-Gericht sollen nachstehend benannte Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden:

1) der Jacob Pampuch, geboren zu Poppelau, welcher sich von da entfernt und vor länger als 10 Jahren, von Tarnow bei Wien aus, die letzte Nachricht von sich gegeben hat;
2) der Gregor Sonka, geboren zu Kolonie Dammratschhammer, welcher sich aus diesem Orte entfernt hat, und im Jahre 1831 zuletzt in Czenstochau gesehen ist.

Diese beiden Personen werden demnächst hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

am 31. Mai 1843 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Meridies in unserm Gerichts-Lokal angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls gegen diese Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden wird.

Zugleich werden die etwa unbekannten Erben und Erbnehmer der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihre Erbrechte nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbrechten präkludirt, und der betreffende Nachlaß der sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden wird.

Die nach erfolgter Präklusion sich etwa noch meldenden näheren oder gleich nahen Erben werden aber alsdann alle Handlungen und Dispositionen der Besitzer des Nachlasses über denselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sein, sondern sich lediglich mit demjenigen begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein wird.

Kupp, den 7. Juli 1842.

Königl. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Tabak-Fabrikant Gottlieb Nagel und seine Ehefrau Rosina gebor. Rösler, verwittwet gewesene Scheffner, haben in Folge der Allerhöchsten Verordnungen vom 25. Oktober und 30. Juni 1841, die unter ihnen bisher bestandene eheliche Gütergemeinschaft, für die Zukunft ausgeschlossen. Dies wird hiermit bekannt gemacht.

Ohlau, den 29. Dezbr. 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben des zu Reisen am 15ten Oktober 1840 verstorbenen Gastwirths Christoph Kluth und deren Erben oder nächste Verwandte werden hierdurch vorgeladen, in dem den 5. Oktober 1843 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kaskel, an gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Erb-Ansprüchen werden präkludirt werden und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus anheimfallen und zugesprochen werden wird.

Lissa, den 20. Oktober 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 5ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Nachlaß-Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 6ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, neue Kleidungsstücke, Rasch-Parchente, Kittais und verschiedene andere Stoffe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 9ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, Uhren, Prätiosen, und Gold u. Silberzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 5ten d. Mts., früh 9 Uhr, sollen Kupferschmiedestraße Nr. 8 ein Billard von Kirschbaumholz nebst Zubehör, eine dreiflammige Lampe, Tische, Stühle, Rohr- und Polsterbänke, baierische Bierkufen und andere Schankgeräthe öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auctions-Commissarius.

Ein Arbeiter,
welcher das Tabakschneiden versteht,

mit guten Zeugnissen versehen ist — findet ein baldiges gutes, jahrelanges Unterkommen in der Tabakfabrik Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Bock-Verkauf.

In Zweibrodt bei Breslau ist eine Anzahl zwei- und einjähriger Böcke von der gedrängtwolligen Escurial-Race zum Verkauf gestellt. Die Heerde ist seit jeher von erblichen Krankheiten, namentlich der Traberkrankheit, ganz frei.

E. Lübbert.

Eine Apotheke im Werthe von 15—25,000 Rthl. in Schlesien oder dem Großherzogthum Posen belegen, wird zu kaufen gewünscht. Selbstverkäufer belieben unter der Adresse L. W. à Breslau poste restante ihre Bedingungen zu übersenden.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, zu vermiethen.

Frische gesunde
Raps-Kuchen,

von bester Qualität, sind zu erfragen Junkernstraße Nr. 19, im Comptoir.

Mit Loosen zur ersten Klasse 87ster Lotterie empfiehlt sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldenen Anker.

Eine hiesige Conditorei,
vollständig eingerichtet, mit neuem Billard, ist für 600 Rthl. zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres bei **S. Militsch**, Bischofsstraße Nr. 12.

Zu vermiethen und zu beziehen,
Tauenzienstraße Nr. 32, (nahe der Eisenbahn) die erste Etage von 4 Stuben, Alkove, Küche und Stallung, so wie eine Wohnung par terre von 2 Stuben, Alkove und Küche, sofort oder von Ostern 1843 ab. Das Nähere hierüber beim Kommissions-Rath **Hertel**, Reuschestraße Nr. 37.

Kunst-Auktion in Leipzig.
Zu den seit 1783 bis hieher bestehenden Auktionen von Kupferstichen, Handzeichnungen rc. nehme ich fortwährend Beiträge zur Versteigerung an.

Leipzig. **J. A. G. Weigel.**

Ein freundliches gut meublirtes Vorderzimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres Scheitniger Straße Nr. 1, im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist in der Gartenstraße Nr. 12 eine Wohnung von 6 Stuben, 2 Küchen und Bodenkammer, oder 4 Stuben und 1 Küche, nöthigenfalls auch für 3 Pferde Stallung. Das Nähere Elisabeth-Straße Nr. 4 im ersten Stock.

Warme Filzschuhe,
von 3 bis 15 Sgr. das Paar, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 40,
der grünen Röhre schräg über.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist die zweite Etage bestehend aus 4 Stuben und Küche nebst Keller und Bodengelaß Nikolaistr. Nr. 48.

Zu vermiethen
und Termino Ostern zu beziehen eine Wohnung im vierten Stock und eine Vorderstube im dritten Stock des Hauses Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre). Das Nähere bei dem Kaufmann **Gerlitz** daselbst.

Zu vermiethen
ist in **Nr. 2 Mehlgasse, Odervorstadt,** an einem stillen Miether die bequeme Wohnung im ersten Stock, bestehend in 2 Vorder-, 1 Hinterstube, 1 Kabinet u. großem verschließbarem Entree, mit erforderlichem Beigelaß von Ostern a. c. ab für 85 Rthlr. Das Nähere daselbst bei der Frau Mayer, 1 Stiege hoch.

Eine kleine Vorderstube, par terre, ist für einen einzelnen Herrn Termino Ostern zu beziehen, das Nähere Altbüsser-Straße Nr. 39 beim Wirth.

Termino Ostern ist eine Stube und ein Kabinet zu vermiethen, Ketzerberg Nr. 14. Das Nähere daselbst beim Wirth eine Stiege zu erfragen.

Zu vermiethen.
Antonien-Straße Nr. 19 ist eine freundliche Stube, nach der Promenade, für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen: im 2ten Stock, bei H. Kühn.

Frische große Holsteiner Austern

empfing per Post: **Christ. Gottl. Müller.**

Rinde-Dosen,

das Tausend $7\frac{2}{3}$ Rthl., 100 Stück 24 Sgr., verkaufen

Pratsch & Neder,
am Neumarkt Nr. 17 in den 2 Säulen.

Zu vermiethen

zu Ostern d. J., Gartenstraße Nr. 31:

1) 3 Stuben incl. 1 Kochstube (Dachstuben) nebst 1 Keller;
2) 1 Stall zu 3 Pferden nebst Fourage-Kammer.

Das Nähere bei dem gegenwärtigen Miether, in dessen Abwesenheit bei dem Gärtner.

Zu verkaufen
sind: fünf große fette **Auerhähne,**
Schmiedebrücke Nr. 41.

Französische Kerzen,

den Wachslichten in jeder Beziehung gleichkommend, erhielt und offerirt das Pfund mit 14 Sgr.

J. A. Schmidt,
Ohlauer Straße Nr. 84.

Eine sehr freundliche, unmeublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Zu erfragen Nikolai-Straße Nr. 75, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen

ist Termin Ostern Albrechtsstraße Nr. 48, nahe am Ringe, **Eine Handlungs-Gelegenheit,** bestehend aus 2 Gewölben, Stube und Brennküche, Remise und großem Keller.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche.

Näheres erfährt man Ring 14, im Gewölbe.

Zu vermiethen
und Termin Ostern zu beziehen, Albrechtsstraße Nr. 47, der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkove und lichter Küche.

Ein leichter, noch in ganz gutem Zustande, zweisitziger ganz gedeckter Jagdwagen steht billig zum Verkauf, Rosenthalerstraße Nr. 10.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 39, der dritte Stock, bestehend aus drei Stuben, Küche und Zubehör. Ebenso eine Wohnung par terre, bestehend aus zwei Stuben, nebst Küche und Zubehör. Das Nähere zu erfragen im Hinterhause 3 Treppen hoch.

Wohnungs-Vermiethung.
Im ersten Stock, 2 Stuben und Alkove, fünf Fenster front, die Aussicht nach der Abfahrt der Eisenbahn u. dem Glas-Pavillon gegenüber, ist wegen schneller Abreise, zu Ostern, auch bald zu beziehen, Tauenzienstraßen-Ecke oberhalb, Nr. 23, in der Hoffnung, bei Herrn Kaufmann Tralles, parterre zu erfragen.

Zu vermiethen
ist Hummerei Nr. 52, im 2. Stock, eine bequeme und freundliche Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Verbindungs-Kabinet, lichter Küche, verschlossenem Entree rc. von **Ostern** a. c. ab. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer im ersten Stock.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, Vorsaal und Küche, im 2. Stock, Kupferschmiedestraße Nr. 18, in der Weintraube.

Zu vermiethen
ist Mäntlerstraße Nr. 16 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, und zu Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Filzschuhe,

doppelt gefüttert für Damen, Herren und Kinder, von 5—15 Sgr., empfiehlt:

Henr. Schlesinger,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstraße, 1 Treppe hoch.

Klosterstraße Nr. 66 sind von Ostern d. J. ab mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator,
Albrechtsstraße Nr. 38.

Zu vermiethen
ist Klosterstraße Nr. 38 die Parterre-Wohnung, drei Zimmer und Zubehör, zu Termino Ostern, für 75 Rthlr. pro Anno.

Eine eiserne Geldkasse und eine spanische Wand sind billig zu verkaufen, Hummerei Nr. 17, eine Stiege hoch.

Caviar-Anzeige.

Den 8. Transport frischen, wenig-gesalzenen, echt fließenden astrachan. Caviar erhielt so eben

J. Axenteff, Altbüßerstr. Nr. 13.

Zu vermiethen
ist Büttnerstraße Nr. 27 eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in Vorder- und Hinterstube, Alkove und Beigelaß, von Ostern a. c. ab. Das Nähere hierüber 1 Stiege.

Angekommene Fremde.
Den 2. Januar. **Goldene Gans:** Oberst Graf v. Heiligenberg u. Hr. Kapit. Samsenoff a. Petersburg. Hr. K. K. Oestr. Lieut. v. Brese. Hr. Major Bar. v. Ze[illegible] aus Neumarkt. Herr Kaufmann Tielsch a. Waldenburg. Frau Kaufmann Anderman aus Frankenstein. — **Weiße Adler:** Hr. Rentier Heß a. Tain. Hr. Oberst. Tempel a. Königshütte. Hr. Banquier Friedländer a. Beuthen in O. S. Hr. Geheimerath Weber a. Berlin. HH. Gutsb. Graf v. Schmettau a. Brauchitschdorf, Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. **Drei Berge:** Hr. Regierungs-Direkt. Gebel a. Schweinern. Hr. O.-L.-Gerichtsrath Gebel a. Fraustadt. Hr. Oberdiakonus Steinbrück aus Liegnitz. — **Goldne Schwert:** Hr. Forstr. Wullstein a. Töppendorf. Hr. Kaufmann Aurand a. Iserlohn. **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. Hänel a. Leonhardwitz, v. Wallhoffen a. Schönfeld. Hr. Direkt. Rothe a. Reisen. — **Deutsche Haus:** Hr. Landschafts-Syndik. Fritsch a. Frankenstein. Hr. Holzhändler Belling aus Schrimm. Hr. Waisen-Instituts-Inspekt. Breich aus Reichenbach. Hr. Hüttenfakt. Volkmar a. Baildonhütte. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Küstner a. Werndorf. Hr. Hauptm. Gr. Schweinitz a. Sulau. Hr. Stallm. Sille a. Heinrichau. Hr. Amtm. Sitte a. Rothkirch. HH. Kaufl. Ehrlich a. Strehlen, Blanzger[illegible] Bruck a. Brieg, Deutsch a. Neiße. — **Rautenkranz:** Hr. Handl.-Com. Fuchs a. Oppeln. Hr. Lieut. Gentner a. Windischmarchwitz. **Hotel de Saxe:** Hr. Major v. Euen a. Peiskerau. Hr. Lieut. von Hocke aus [illegible]. Hr. Gutsp. Köppel a. Benice. Hr. Pfarrer Pucher a. Militsch. Hr. v. Meier a. Ranse[illegible]. — **Weiße Roß:** HH. Kaufl. Neusoff aus Wohlau, Hellwig a. Rawicz. Hr. Gutsbesitzer Schaube a. Viehau. Hr. Partik. v. Blacha a. Kreutzburg. — **Goldene Baum:** Hr. Lehrer Stürzner a. Oels. Hr. Kaufm. Landsberger a. Zduny.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 3. Januar 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	[illegible]
Hamburg in Banco	à Vista	—	[illegible]
Dito	2 Mon.	—	[illegible]
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.24\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	[illegible]
Berlin	à Vista	—	[illegible]
Dito	2 Mon.	—	[illegible]

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	110	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$94\frac{2}{3}$	—
Wiener Banknoten	105	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	$104\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	[illegible]
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$105\frac{5}{6}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	—	91
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

3. Jan. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,38	— 0, 2	— 2, 0	1, 0	W 49°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6,82	— 1, 0	— 3, 0	0, 6	W 53°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	8,04	— 0, 2	— 2, 4	1, 2	NW 52°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	9,00	— 0, 1	— 2, 0	1, 2	NW 31°	"
Abends 9 Uhr.	11,00	— 0, 6	— 3, 5	0, 2	N 32°	"

Temperatur: Minimum — 3, 5 Maximum — 1, 0 Oder + 1, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.